

# Arendsee'r Wochenblatt

Amtliches Publikations-Organ  
für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Dieses Blatt erscheint  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,  
Ausgabe in der Stadt Arendsee.  
Bezugspreis:  
in der Stadt vierteljährlich 1,20 Mark,  
außerhalb durch die Post frei ins Haus  
1,50 Mark, bei Abholung von der Post  
1,20 Mark.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.  
Schiffleiter, Druck und Verlag: W. H. Grotzsch, Arendsee.

Anzeigen  
werden am Montag, Mittwoch und Freitag  
bis 10 Uhr vormittags erbeten.  
Anzeigenpreis  
für die 5spaltige Kopfs-Zeile oder deren  
Raum 10 Pf. Kleinzeile die 4 spaltige  
Zeile 10 Pf. Fig.  
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 93. Bezugspreis  
viertel, 7.— M.

Dienstag, den 9. August 1921.

Inserate: 6spalt. Zeile 70 Pf.  
Reklame: 6spalt. Zeile 2,00 M.

32. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Finanzämter und auch die Hilfsstellen jederzeit **Vorauszahlungen** auf die Einkommensteuer entgegennehmen. Da nach § 42 des Einkommensteuergesetzes das Betrag, um den die endgültig zu entrichtende Steuerhöhen die vorläufige Steuerhöhen übersteigt, mit 5% vom Schlusse des Rechnungsjahres bis zum Zahlungstage zu verzinsen ist, wird im Interesse der Ersparnis dieser Zinsen dem Steuerpflichtigen empfohlen, Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer vorzunehmen. Zur Einkommenserklärung über die ungenügende Höhe des Betrages, um den die endgültige Steuerhöhen für das Steuerjahr 1920 die vorläufige Steuerhöhen voraussichtlich übersteigen wird, ist das unterzeichnete Finanzamt gern bereit.

Arendsee, den 6. August 1921.  
Finanzamt  
J. B.: Wichert,  
Steuerinspektor.

Verpflichtigt mit dem Bemerken, daß nunmehr **fort** mit dem 1. August die **zweite Vierteljahrsteuer**

## Einkommensteuern

auf Grund der **Anforderungszettel** aus dem **Vorjahre** fällig geworden ist. Dieselbe wird in der Zeit vom 9. bis 13. ds. Mts., vormittags von 8—12 Uhr in der **Stadtkasse** — Zimmer Nr. 1 — angenommen.  
Arendsee, den 8. August 1921.  
Die Stadtkasse.  
Arendsee.

## Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 8. August 1921.

**Verderbepost.** Der Verderbepost- und Buchverein Arendsee und Umgebung beabsichtigt am Sonntag, den 9. Oktober, sein diesjähriges Herbst-Sportfest abzuhalten. Folgende Veranstaltungen sind geplant: 1. Gönnerausstellung für Adergäpfer und Rutschschalen, letztere 1 und 2 bzw. 4 Pfennig. 2. und 3. Pflanzentagen. 4. Gönneressen (Entfernung etwa 1000 Mtr. für Pferde schmerzlos, selbstgebackene erhaltene Vorkasse, 2000—3000 Mtr. für Pferde leichtes Schlages, offen für Mitglieder, das 2. für alle). Mitwirkung von Reitervereinen bezw. Reiterabteilung eines Kavallerie-Regiments.

**Das Reit-, Spring- und Fahrverein des Verderbepost- und Sportvereins in Salzwedel** am Sonntag, den 13. August, nimmt, wie wir in Erfahrung gebracht haben, außerordentlich gute Formen an. Man gesehen von den besten Pferden unserer altmännlichen Vereine, haben eine Reihe von Ställen, die sonst nur auf großen Reitplätzen aufstehen, ihr Erscheinen zugesagt. Wir erwähnen Werbenburg-Gernsleben, Klepp-Alt, Walsleben, von Deutsch und Kraft von der Reichshaus Hannover, v. Wettkampferlingen und ganz besonders den weltbekannten Stall Dopenhauer-Franfurt a. Main, der mit 6 Pferden, die von Frau Dopenhauer selbst geritten werden, an der Konkurrenz teilnimmt. Auf dem Turnierplatz an der Kaserne A. v. d. Altpferdort herrscht bereits reges Leben. Der Platz mit vornehmlich Gönnerreisen wird herzerquickt, Stallungen für 100 Pferde zurecht gemacht und Unterkunft für die gesamten Verderbepostler und Begleiter in der Kaserne eingerichtet. Treiben werden erbauet, die dieses Mal, auf Grund früherer schlechter Erfahrungen, mit Nummern versehen, jedem Reiterinhaber seinen Sitzplatz sichern. In der großen Reitbahn wird eine Restauration eingerichtet, sodaß auch bei dieser Richtung hin für das Wohlgefallen des Publikums gesorgt ist.

**Verzicht zugunsten erhöhen!** Aus zahlreichem Anträgen auf Gewährung von Staatsdarlehen für abgearbeitete Wirtschaftsgüter geht hervor, daß die Gebühre nur mit ganz niedrigen Beträgen gegen Feuer versichert waren, sodaß aus der Entschädigungsumme lediglich ein geringer Teil der Rekonstruktion bestritten werden kann. Wenn auch im Allgemeinen die alten Versicherungen nicht um so viel gesteigert werden können, daß sie die jetzigen Rekonstruktion erreichen, so ist es doch dringend erforderlich, daß eine angemessene Erhöhung vorgenommen wird. Abschließung dieser selbstverständlichen Pflicht muß als höchst wichtig aufgefaßt werden, die eine etwaige Notlage des Abvertranten nicht als unverschuldet erscheinen läßt und die Gewährung staatlicher Beihilfe

zum Wiederaufbau ausschließt. Eine sofortige Erhöhung der Feuerversicherungsprämie ist daher unbedingt erforderlich.

**„Warum denn weinen.“** In der Allg. Landw. Landbesitz. finden wir folgendes besagende Interat: „Da meine gewesene Braut mich ohne Ursache treulich verlassen hat und es nicht gut ist, daß der Mensch allein sei, suchte ich auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege meine Dammernbekanntschaft. Unvermeidliche Treue Bedingung. Entgegenkommene Offerten an Hermann R...“ Der Mann sollte sich die Sache nicht zu sehr zu Herzen nehmen; es heißt doch in dem neuen Gassenhauser: „Warum denn weinen, wenn wir auseinandergehen, wo an der nächsten Ecke noch drei andere stehen!“

**Alter Schäferhund** Altes Interessantes und Lustiges von den mecklenburgischen Schäfern weiß D. Karrig im „Niederrhein“ zu erzählen. Es soll einmal ein Schäfer zum Pastor gegangen sein und ihn gebeten haben, er solle ihm doch gleich zwei Frauen antworten. Aber der Pastor sagte, er solle es doch zunächst nur bei einer bewenden lassen, er werde dann mal bei ihm nachfragen. Als der Pastor nach einem halben Jahre sich erkundigte, ob er noch eine zweite Frau haben wollte, da antwortete der Schäfer: „D. Herr Pastor, das ist bloß um das Füllen und Wölchen und das öfter Mettenfalten, läßt habd dat ganze Böpp an ein Frau noch.“ Ein anderer Schäfer kommt zum Pastor und sagt ihm, daß er sein Dienstmädchen freieren wolle. Der Geistliche rät ihm ab, weil die Dirne nichts taugt. Aber der Schäfer sagt: „Dat is ne brade Pieren und dat Da will je ut wat hebben.“ Nicht lange danach trifft der Pastor den Schäfer mit einem ganz verknüppelten Kopf. „No“, sagt er, „heißt dat Da nu ut wat kagen?“ Ein Schäfer namens Johann Rohzmann schämte sich wegen seines häßlichen Namens, sich mit seiner Braut aufziehen zu lassen. Er bat daher den Pastor, er solle doch seinen Namen nicht so geradeaus sagen, sondern ihn ein bisschen „vermimeln und vermanneln“; er wolle ihm auch einen fetten Hammel geben. Am Sonntag sagte nun der Pastor auf der Kanzel: „Es wird aufgehoben der sogenannte Johann bischen vermimelt und vermannelt, was der Kuh hinter dem Leibe sammelt, der Buchs- und Hütenmacher, der hochschleudende, weisende, rauschende und pfeifende Feldmarschall.“ Ueber diese fidele Umschreibung war der Schäfer so begeistert, daß er dem Pastor zwei Hammel brachte.

**Zeitbilder.** Etwas vom Dienstd-Gez. überall, wo Deutschlands Frauen — auf den Straßen sich bewegen — schufen sie in diesem Sommer reichlich einen Dienstd-Gez. — lunters Weib und gelbes Schürze, na, man kennt ja das Kostüm — kleines Haube und kurze Röcke, — Augenbrauen ungeschminkt. — Und der brave Zeitgenosse — nicht verzweifelt und entsetzt — auf den ganzen Dienstd-Gez., wie wir ihn erleben jetzt. — Mittler so von 50 Senzen — sieht man beinahe alle Tage — vorn und hinten im Kostüm, — zeigt sich die Kapitalanlage, — alte Jungfern, dürr und bager, — trocken wie Johannisbrot, — bergen unterm Dienstd-Gez. — ihres Herzens Weh und Not. — Mal in reiner, bester Seide, — mal in billigem Kattun — kann dem Dienstd-Gez. begegnen, — kaum ein Weib erscheint in einem — der Versuchung gegenüber, — mit dem einst gewesenen Weizen — dieses Jahr zum letzten Male — vor den Männern nicht zu gehen, — nur die jungen Mädchen selber — sehen ganz allmählich ein, — diese Wode scheint fürs Alter, — nicht für sie gemacht zu sein. — Einmal fand die Wode Anhang — selbst vor ärgsten Bierphilistern, — aber jetzt man ihr begegnet — auf den ältesten Registern, — lenkt die Jugend fast begreifen — andre Woden zu erfahren — und des Mittelalters Dienstd-Gez. — unter sich allein zu lassen.

**Wittenberge, 5. August.** Gestern nachmittag wurde von dem Stellmacher Karl Gubert am Bahnhöfchen ein verführerischer Kanton gefunden. Als H. denselben öffnen wollte, drang ihm ein starker Verwundungsgeschuss entgegen. Bei Öffnung desselben stellte sich ihm heraus, daß der Kanton eine schon stark in Verwesung übergegangene Rindeseiche enthielt. Der Kanton ist bereits schon einige Zeit dort gelegen haben, denn die Krühen hatten bereits schon ang gefressen und zum größten Teil war die kleine Leiche von den Tieren verzehrt. Es handelt sich wahrscheinlich um ein neugeborenes Kind. Die Leiche war mit einer Nummer der „Deutschen Tageszeitung“ vom Februar oder März 1921 überdeckt.

## Bekanntmachung.

Es hat sich gezeigt, daß Arbeitgeber, die die Steuerarten ihrer Arbeitnehmer im Interesse einer geordneten Durchführung des Steuerabzugs in Verwahrung genommen haben, vielfach von Steuerarten solcher Arbeitnehmer frei, die ohne Mitnahme ihrer Ausweisepapiere und ihrer Steuerarten in vertriebsmäßig ihre Arbeitskräfte verlassen haben. Desehinen befinden sich im Verwahr der Arbeitgeber vielfach Steuerarten verlorbener Arbeitnehmer.

Da den Arbeitnehmern nicht zugemutet werden kann, die Verantwortung für die Aufbewahrung der Steuerarten solcher Arbeitnehmer, die nicht mehr in ihren Diensten stehen oder verstorben sind, nach Ablauf des Rechnungsjahres jeweils bis zum 20. April an das für ihren Betriebsfall zuständige Finanzamt abzurufen, dabei ein Verzeichnis in doppelter Ausfertigung ein, das den Namen und den Wohnort (Straße, Hausnummer) des Arbeitnehmers und den Wert der in den einzelnen Steuerarten eingelebten und entwerteten Steuerarten enthält. Die eine Ausfertigung gibt das Finanzamt nach Empfangsbekätigung an den Arbeitgeber zurück, auf Grund der anderen Ausfertigung leitet das Finanzamt die Steuerarten ab das für den Wohnort des Steuerpflichtigen zuständige Finanzamt weiter. Ist das Finanzamt, dem das Verzeichnis einereicht ist, zugleich das für den Arbeitnehmer zuständige, so gibt es die Steuerarten an die zuständige Gebeltele, das die Wälder der Karte entnimmt und den Betrag im Einnahmebuch und im Sollbuch verzeichnet.

Arendsee, den 5. August 1921.  
**Das Finanzamt.**  
J. B.: Wichert,  
Steuerinspektor.

## Bekanntmachung.

Nach Artikel 3 Abs. 1 des Gesetzes über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 11. Juli 1921 (Reichsgesetzbl. S. 845) erhoben sich in benennigen Fällen, in denen Abzüge im Sinne des § 13 nicht schon beim Steuerabzug in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1921 berücksichtigt sind, die in § 46 Abs. 2 Nr. 3 vorgelegenen Ermäßigungen für den in der Zeit vom 1. August bis 31. Oktober 1921 gezahlten und bis zum 31. Oktober 1921 fällig gewordenen Arbeitslohn auf 0,40 Mtr., 1,40 Mtr., 8,40 Mtr. oder 35 Mtr.

In vielen Fällen sind dem Arbeitnehmer von seinem Arbeitslohn in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1921 die Beiträge nach § 13 Abs. 1 Nr. 3 Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Angestellten-, Invaliden- und Gewerkschaftsverversicherungs-, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen) nur so weit abgezogen und damit beim Steuerabzug berücksichtigt worden, als sie vom Arbeitgeber entrichtet und zu Lasten des Arbeitnehmers verrechnet worden sind. Wenn auch an sich nach dem Wortlaut der oben angeführten gesetzlichen Bestimmungen in diesem Falle Abzüge im Sinne des § 13 in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1921 berücksichtigt worden sind, so hat sich der Herr Reichsminister der Finanzen doch damit einverstanden erklärt, daß die Abzüge von Beiträgen der in § 13 Abs. 1 Nr. 3 genannten Art vom Arbeitslohn in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1921 der Zulassung der höheren Ermäßigungen von 0,40 Mtr., 1,40 Mtr., 8,40 Mtr. oder 35 Mtr. für den in der Zeit vom 1. August bis 31. Oktober 1921 gezahlten und bis zum 31. Oktober 1921 fällig gewordenen Arbeitslohn nicht entgegensteht. Es sind demnach die höheren Ermäßigungen von 0,40 Mtr., 1,40 Mtr., 8,40 Mtr. oder 35 Mtr. für den in der Zeit vom 1. August bis 31. Oktober 1921 fällig gewordenen Arbeitslohn auch dann zugelassen, wenn in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1921 Beiträge der in § 13 Abs. 1 Nr. 3 genannten Art bei dem Steuerabzug berücksichtigt worden sind.

**Finanzamt.**  
J. B.: Wichert, Steuerinspektor.







## Oberschlesien-Hilfswerk.

Mit allem Nachdruck wird dafür eingetreten, daß die Landwirtschaft sich bei der großen Missernte für Oberschlesien in gebührender Weise betätigt. Einzelne wirtschaftliche Verbände haben bereits dazugehörige Sammelaktionen an Getreide dem Oberschlesien-Hilfswerk zur Verfügung gestellt.

Es ist eine Ehrenpflicht aller deutschen Bauern, die praktische Durchführung der Hilfsaktion für Oberschlesien in einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Weise in die Hand zu nehmen. Versperrungen und Einzelaktionen sind möglichst zu vermeiden. Besondere Wert wird von der Leitung des Oberschlesien-Hilfswerks auf die Spendung von Brotpreisen gelegt. Es wird empfohlen, die Sammlungen örtlich wie folgt freisweislich in ganzen Waggonsabteilungen durchzuführen und die Abfertigungen in einziger Verbindung mit den örtlichen Stellen des Noten Amtes und des Bauerländischen Frauenvereins vorzunehmen. Sendungen an Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände sind an das Sammellager Breslau-Süd, Dreifachlager 3 (Oberschlesien-Hilfe) zu richten. Von Abfertigung zum Sammelamt ist mit der Empfangsstelle in Verbindung zu treten.

## Der Steuerabzug von Gehalt und Lohn

Erweiterte Anwendung der Werbungskosten.  
Bekanntlich sind in den Fällen, in denen Wältige im Sinne des § 13 des Einkommensteuergesetzes (Werbungskosten usw.) in der Zeit vom 1. April bis zum 31. Juli d. J. dem Gehalt nicht berücksichtigt worden sind, in der Zeit vom 1. August bis zum 31. Oktober, die Einkünfte auf 0,40 Mark für die Stunde, 1,40 Mark für den Arbeitstag, 8,40 Mark für die Arbeitswoche und 35 Mark für den Monat zu erhöhen. Nach einem an die Landesfinanzämter gerichteten Erlaß des Reichsfinanzamtes sind diese höheren Einkünfte auch dann zu berücksichtigen, wenn die höheren Einkünfte am 31. Juli 1921 Beträge in der § 13 Absatz 1 Nummer 3 des Einkommensteuergesetzes genannten Art (Beiträge zu Kosten, Unfall-, Haftpflicht-, Angelegenheiten, Invaliden- und Erwerbslosenversicherung, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen) beim Steuerabzug berücksichtigt worden sind.

Von unabhängiger Stelle wird mitgeteilt: Daß in einigen Kreisen verbreitete Gerüchte, daß die Finanzbeamten an den neuen Steuern für die Erhebung mit einem gewissen Prozentsatz beteiligt seien, einbildet jeglicher Veränderung.

## Ein kleiner Irrtum.

Tschechische Wänsche nach einer Grenzberichtigung.  
Aus dem Prager Parlament wird berichtet: Außenminister Dr. Beneš erklärte in der Kammer die Grenzen der Tschechoslowakei mit Oberschlesien für unbefriedigend. Obwohl tschechische Wänsche für eine Berichtigung ihrer Berichtigung, die aber im Zusammenhang mit dem Schicksal Oberschlesiens entschieden werden. Besonders wichtig sei für die Tschechoslowakei die Erwerbung von 16 Gemeinden nächst Troppau. An Troppau grenzt der rein deutsche Kreis Leobschütz. Die tschechische Wänsche erweist sich nicht, bei jeder günstigen Gelegenheit auf ihre Ansprüche hinzuwirken.

Bei diesen Aufregungen ist jedoch dem tschechischen Minister ein kleiner Irrtum unterlaufen. Wenn die Tschechoslowakei irgendwelche Wänsche nach deutschem Lande hat, so muß sie sich darüber auf dem Wege gegenseitiger Verständigungen mit der deutschen Regierung verständigen. In der Tat sind auch von deutscher Seite Vorkerungen gegeben worden, die auf einen Austausch gleicher Landstrichen an der Grenze Böhmens gegen Tschechien hinauslaufen, um eine geradlinige Grenzführung zu ermöglichen. Dagegen würde es günstig verkehrt, wenn die Tschechoslowakei die Wänsche der Entscheidung über Oberschlesien ein Stück dieses Landes an dem Wege der Annexion erhalten zu können. Der Oberste Rat hat dazu gar keine Berechtigung, denn der Friedensvertrag steht vor, daß nur im Falle einer Zuteilung ganz Oberschlesiens an Polen die Tschechen einen Streifen des tschechischen Gebietes erhalten können. Das hängt von dem Zusammenhang einer auf freier Verhandlung beruhenden eventuellen gegenseitigen (1) Grenzregulierung und der Entscheidung des Obersten Rates besteht also überhaupt

## Intermezzo.

Von Thyra Wendt.

(Nachdruck verboten).  
Ein Kaffeehaus. Blendende Lichter leuchten über Mäde und Säulen, bricht sich in Spiegel, wirkt gerade Präter in lebensfrohen Augen auf. Feine, blaue Kleider flirren wie über einer bunten, lachenden, plaudernden, stürzenden Menge. Kleiner eilen, Menschen kommen und gehen. Ein Summen ist ununterbrochen in dem Raume. Wie ein unheilbarer, unerbittlich zorniger, goldener Phänomen aber ist sich um dieses Bild eine leise hinterliche Wänsche. Von dem Vorbild herunter fließt sie und vertritt sich in dem großen Raume. Droben sitzen die Wänsche. Die Gesichter, alt und jung, bereits getrennt und noch ungetrennt, sie alle tragen doch einen Stempel. Sie haben den gleichen müden, lächigen, unbedingten Ausdruck. Es geht ein Säuerlich aus den Lippen. Nur ab und zu, wenn ein Säuerlich erforderlich, wiederholt der Neugierige schlagend die lebendige. Wenn die Kunst nach Brot geht... Ecken fließt ein seltsamerer Bild hinauf. Hier hat jeder mit sich zu tun.

Wänsche rückt sich der zweite Geiger mit säuerlichem Mund auf. Seine Gestalt kräftig sich. Ein helles, anziehendes Licht kommt ihm, mitten im Gange, sitzt eine junge Dame. Sie muß eben während des Spielens gekommen sein. Sie sitzt inmitten einer lachenden Wänschen. Nur sie ist still. Nur ihre Augen wandern. Und treffen sich mit denen des Geigers. Da sucht ein Säuerlich auf. Ein unmerkliches Grinsen. Niemand hat acht darauf. Auch ihre Wangen schimmern rot.

Die Fremden sind stiller. Wänsche fliegen hinüber und herüber. Sie sind in den, diese sollen Wänschen. Aber sie tragen ihr Haar, ob braun, ob blond, ob schwarz, alle nach einer Mode. Sie haben auch alle den selben Ausdruck im Antlitz. Es ist wie künstliches dabei. Die Welt von heute!

Die eine aber ist blond und trägt ein Säuerlich über einem feinen, schmalen, lieblichen Gesichtchen. Sie

nicht. Sollte Herr Beneš trotz dieser klaren Rechtslage wirklich gewisse Anreizleistungen in Paris bereiten wollen, so mühte man das als eine Herausforderung an, die die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei beeinträchtigen würde.

## Kuhe vor dem Sturm.

Eine Rede des früheren Vizekanzlers Dr. Heintze.  
In einer Rede in Zolhand a. d. Spree kennzeichnete der Reichstagsabgeordnete Dr. Heintze die gegenwärtige politische Lage als „Kuhe vor dem Sturm“. Falls Oberschlesien vorübergeht, ist das Ende des stabilen Weltfriedens da, aber auch die Dauer des jetzigen Weltfriedens hängt davon ab. Mit der Möglichkeit der Aufhebung des Reichstages sei zu rechnen, wenigstens nicht mit der Wahrscheinlichkeit. Dr. Heintze betont, daß eine Lösung der ungeheuren Fesseln des Versailles Diktats einzuwirken würde, wenn das allgemeine deutsche Volk einig ist in der Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes. Die Bedingungen sind darin, daß es die Unmöglichkeit der Abfertigung der Gebietsfrage und der der erzwungenen Ausfuhr deutscher Waren. Zum Schluß warnte der Redner vor dem Schlagwort der Heranziehung der Schulderte, denn viele Kreise würden schwer getroffen, ja vernichtet, und das übertrage sich auf die ganze Volkswirtschaft. Die große Frage der Aufbringung der Steuern sei nur vom allgemeinen nationalen Standpunkt aus zu lösen, jeder müsse Opfer bringen.

## Genug Kühe - zu wenig Futter.

Minister Hermes über die Ernährungslage.  
Reichsernährungsminister Hermes, der zurzeit die Hofküche, hielt in Zolhand a. d. Spree eine Rede über die Lage der Lebensmittelversorgung. Der Minister erklärte, er könne den zurzeit herrschenden Nihilismus bezüglich unserer Ernährungslage, der von den Reaktionen sowie von der anhaltenden Dürre hervorgerufen sei, nicht teilen. Aber den Ausfall der Kartoffelernte könne man noch kein endgültiges Urteil abgeben. Er sei mit dem Reichsernährungsministerium in Verbindung getreten, um eine Verminderung der Nachfrage für Lebensmittel zu erreichen. Hermes sei, nach dem Stand der Dinge, in Vorbereitung einer Verordnung, die die Menge der Lebensmittel zu reduzieren. Er sei nun nach das notwendige Futter zur Erhebung der Milchproduktion. Durch die schlechte Erhebung der Milchproduktion hoffe man auf eine billige Lieferung der Butter. Man werde aber den beiden gewöhnlichen Mengen (1) Liqueur Milch für mildernde Zwecke zu verwenden. An Stelle von Kühen, die in Deutschland in hunderttausend Stück vorhanden sind, werde Nordamerika jetzt Futtermittel nach Deutschland ausführen. Es sei Aufgabe unserer Wirtschaft, die alten Beziehungen mit dem Weltmarkt wieder anzuknüpfen. In einer intensiven Erhebung des Getreides in Deutschland könne die Notwendigkeit nicht außer acht gelassen werden, die Rentabilität der Getreideproduktion zu gewährleisten. Wir brauchen dazu die Wiedereinführung der freien Wirtschaft. Es sei festzustellen, daß angeblich 20.000 Tonnen Stroh für mehr als im Jahre 1913 dem deutschen Agrarbedarf zugeführt wurden.

## Handel und Verkehr.

Unzureichend freigemachte Briefsendungen. Die Zahl der unzureichend freigemachten Briefsendungen nach dem Ausland ist noch immer sehr beträchtlich. Besonders häufig werden Briefe zurückgehalten, die von den Postämtern in den von der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie abgetrennten Gebieten (Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Bos-

nien, Serbien, Dalmatien, Albanien, Süditalien, Teile von Rumänien, Kroatien, Niederösterreich und Ungarn) unrichtig nach den Zonen, die im Verkehr mit dem jetzigen Österreich und Ungarn und im innerdeutschen Verkehr gehen, freigemacht. Es wird deshalb daran erinnert, daß die vorhergehenden Gebiete an Italien, Jugoslawien, Polen, Rumänien und die Tschechoslowakei gehen, und daß Briefsendungen dorthin dem Postpostamt zugehen unterliegen.

Brieflieferungsbücher. Die Brieflieferungsbücher der Postämter, die die Postverwaltung bisher ungenügend an die Briefträger abgegeben hat, sind im Laufe der Zeit derart geliegen, daß bei der letzten Bilanzlage an den Ertrag der Briefträger nicht mehr verdient werden kann. Die Postämter sind deshalb angewiesen worden, sofort bei der Abgabe von Brieflieferungsbüchern der verschiedenen Größen einen Verkaufspreis von 50 Pfennig, 1 Mark oder 2 Mark zu erheben. Die Herstellung und der Vertrieb von Brieflieferungsbüchern ist seit einiger Zeit auch an die Privatindustrie freigegeben. Dabei ist voranzusetzen, daß die Briefträger mit dem amtlich abgegebenen Brodrücken genau übereinstimmen.

## Von Nah und fern.

Die Untersuchungen im anhaltischen Münzlabinnett. Die Gattin des wegen Muntunverfälschung verurteilten und gleich dem bayerischen Minister v. Braunendorfer freigesetzten und dem Leben gescheiterten Dr. Johannes Mann, Vorsitzers des Münzlabinnetts in Dessau, ist ihren Mann in der Zeit gefolgt. Frau Dr. Mann hat sich ebenfalls mit Gattin verheiratet. Im anhaltischen Münzlabinnett werden etwa 600 wertvolle Münzen vermischt, darunter unerschöpfbar große aus dem Besitz der Kaiserin Katharina II. von Rußland. Die Untersuchungen wurden dadurch unterbrochen, daß ein Fachmann in Halle in einem Briefe Münzen ausliefern ließ, von denen bekannt war, daß sie für ein einziges und nicht im Besitz des Defizier Münzlabinnetts befunden konnten. Dr. Mann soll durch die Anschaffung neuer ärztlicher Apparate in Selbstverleumdung gekommen sein.

In den Stiefen gestorben. Der erste Vorsitzende des Verbandes der Kommunalbeamten und -angehörigen (e. V.), Oberbürgermeister Scheibler-Garten, erkrankte während der Tagung des Verbandes in Darmen so schwer, daß die Verhandlungen nicht zu Ende geführt werden konnten. In der darauffolgenden Nacht ist er dann verstorben. Der Verstorbene war auch Vorsitzender des Reichsbundes der Kommunalbeamten und -angehörigen Deutschlands und in dieser Eigenschaft Mitglied des Reichstages.

Diebe im Orte des Grafen Haeffler. In einer der letzten Nächte drangen Diebe in den Speisekammer des Grafen Haeffler ein, die die Eigentümern des dortigen Generalfeldmarschalls Grafen v. Haeffler war und sich jetzt im Besitz seines Erben, des Majors von Schoenherm, befindet. Obwohl zwölf Dienstmädchen im Schlaf angelegt sind, wurde der Diebstahl erst in der Frühe bemerkt.

Angünstige Aussichten für deutsche Kaufleute in Italien. Wie dem Reichslandwirtschaftsamt aus Genoa mitgeteilt wird, herrscht in Italien zurzeit eine so große Verunsicherung, daß es jungen deutschen Kaufleuten nur in Ausnahmefällen gelingen dürfte, dort eine Stellung zu finden. Viele Firmen haben bereits einen Teil ihrer Angestellten entlassen.

Bezahlende Postkarten. Die luxemburgische Postverwaltung teilt mit, daß die bisher nicht bezahlten Postkarten aus Deutschland, deren Größe die für den Weltpostbezirk vorgeschriebenen Abmessungen von 14,9 Zentimetern übersteigen, vom 6. August ab durch die luxemburgischen Postämter als Briefe behandelt und demgemäß mit Nachschußgebühren belegt werden.

Zum Nordpol durch die Luft. Der Versuch, den Nordpol auf dem Luftwege zu erreichen, der André und seine Gefährten das Leben kostete, soll jetzt von dem amerikanischen Piloten Edwin Fitzroy Rausch wiederholt werden. Rausch ist bereit, im Scherz mit dem Kaiserlichen Postamt über den Nordpol nach Norwegen zu fliegen. Das Flugzeug wird außer ihm selbst drei Flieger befordern, und man hofft, daß es die arktische Zone in 24 Stunden kreuzen wird.

Ein Spiel. So sprechen nun auch ihre Augen. Da glimmt daselbe Licht in den leinen auf. Schade. Es war ein Märlein. Wie das Lied von einem verurteilten Königskinde. Schade! Denn nur ist es nur noch ein Zeitvertreib, die Dame einer hübschen, blonden, jungen Dame, die sich dazu einen armen, hungernden Geiger aussucht.

Einen Monat später. Dasselbe Bild. Dasselbe Licht. Largo von Sündel! Eigentlich paßt es nicht zu dem bunten Bild.

Unter diesen Klängen beritt die blonde junge Dame den Mann. Dieses Mal an Arme eines Mannes. Ihre Wangen haben Purpurschatten. Sie ist jetzt mit ihrem Begleiter an denselben Tisch, mitten im Gange.

Klagt nicht die Geige? Die junge Dame vermisst es kaum. Ihre Augen lächeln dem Mann, der neben ihr sitzt. Das Spiel hat ein Ende. Der Geiger sinkt zurück in eine müde Gleichgültigkeit.

Die ideale Verkäuferin. Wenn ein Geschäftsmann eine willige, aufgeweckte und fleißige Verkäuferin haben will - so laubere der Chef eines großen Kontorbesitzeres, so muß er eine sehr hübsche Dame mit vollen Lippen wählen. Vor allem muß man sich vor Mädchen mit dünnen zusammengepreßten Lippen hüten. Jene wird zwar kommen sein und der Arbeit nicht aus dem Wege gehen. Diese wird ebenfalls ihre Arbeit gut verrichten, aber sie wird freudig auf das gehen, was sie für den Chef tun kann. Das ist ein hübsches Mädchen, das sich nicht um die Lippen kümmert, sondern nur um die Arbeit. Die andere dagegen wird lachend und willig tun, um was man sie bitten. Sie macht sich nichts aus beschränkter Mühseligkeit. Sie ist eine ausgezeichnete Arbeiterin. Das heißt, so sagte der Kontorbesitzer, meine Erfahrungen mit vielen hundert Mädchen, die ich im Laufe meines Lebens gesehen habe, ist, daß die richtige Verkäuferin zu wählen, indem ich auf diese feinen Eigenschaften achtete.

hat den Hut abgelegt. Sie hat etwas Kindliches an sich. Nur in den Augen steht eine merkwürdige Reife. Immer wieder hängen diese Augen an dem schwarzhaarigen jungen Geiger, dessen Wangen leuchtend und klingend über die Seiten gleiten. Es muß ein geheimes Band zwischen ihnen bestehen.

Es ist wie ein Traum. Ein Märlein des Lebens. Eben durch diese eine Stunde inmitten der gepussten Menschheit. Vor der Tür hört das Gurren auf.

Das Brantille der Elia Die Geige spielt Die blonde junge Dame lächelt und dreht an dem Goldbrüggen an ihren Ringfingern. Der Geiger, so ist er die Augen von den Noten löst, sieht das Blitzen des Ringelsteins. Ein schwermütiges Lächeln huscht ihm seinen Mann.

Die Geige schweigt. Da grüßen sich die Augen wie in leinem Erwaachen. Ein Gruß zweier Welten! Wie schön, auch ich schon ist das Jungmädchen! Es gibt viele seltsame Dinge", denkt die blonde Geige. Man kennt sich nur vom Ansehen, man versteht sie auch nur ein armes Weibchen. Aber man spricht doch zueinander. Geheimnisvoll! Und gerade das hat so einen Reiz. Nur eben in dieser Stunde, unter diesem Licht und den bläulichen Rauchwolken. Nur eben an dieser Stelle und bei dieser Welt!

Wie Maria... von Sündel! Aber dem Antlitz des Geigers liegt eine lächelnde Traurigkeit. Er sieht sich dabei in seiner tauben Stube, vier Treppen hoch in einem schmucklosen Stierhaus. Kernlosigkeiten und herumgeirrt eine ganze Augenblicke hindurch. Nun auch im Leben. Ohne Worte, ohne Stillsitzen, hat sie ja so die feine blonde Schönheit. Ein liebliches Dingelchen, zart, zierlich und feingliedrig, ohne die leiste Abmahnung zum rauhen Leben. Seine Augen gehen zu ihr hinüber: „Ja, ich meine dich - an dir wie an der lieben Sonne.“

So kommt in ihrer Welt eine letzte Kaskette. Eine Wärme. Es ist plötzlich sehr heiß in dem dunkligen Raume.

Nun haben die Fremden doch etwas gemerkt. Sie läßt sich nieder. Sie streicht ihr Goldbrüggen. Es ist ja keine Unterte, es ist ja nur eine Spiel.



Einem sehr guten  
**Hirtenhund**  
hat zu verkaufen  
Nitzow, Schmied.

eine gute zige  
u. junge wachhunde  
zu verkaufen.  
gustaf nagel.

**Gute Zerkel**  
abzugeben Breitestr. 12.

Sabe noch 10 Mtr.  
**Klobenholz**  
abzugeben. Preis 60 Mark.  
Schmidt, Horning.

**Stroh**  
gibt ab  
E. Raske.

Infolge künstlichen Ab-  
schlusses, da Baumwolle täg-  
lich steigt, erpöhe ich  
Baumwollene

**Webegarne**  
u. fertige Ketten  
zur späteren Lieferung i hi  
zu bestellen.  
Garantie für beste Ware  
und Haltbarkeit.

**Otto Goyer,**  
Arendsee i. Alt. Fernspr. 12.

Karfen auch in diesem Jahr  
wieder i-des Quantum

**Frümkartoffeln**

Verladen jede Woche. Um  
Angebote bitten

**G. Töpfer,**  
Bahnhof Arendsee. Telef. 24

**H. Thielbeer.**

Verlade Dienstag und  
Freitag

**Kartoffeln**

nehme noch Angebote an.  
Raufe jeden Bolten

**Frühobst**

**Gustav Meyer**  
Töbelmannstr. 9 Telefon 46.

**Weiche**

**Essbirnen**  
— Pfund 75 Pfennig —  
sind wieder eingetroffen

**W. Dähre,** Desfawerwörth 14

**Kuh- u. Edamerkäse**  
empfehl

**Walter Schulz.**

**Weißkohl, Wirtskohl,**  
**Tomaten, Gurken, Kar-**  
**toffeln, Sp. und Gimmach-**  
**birnen vorzüglich Gr. Boh-**  
**nen treffen ein bei**

**Gustav Meyer.**

Töbelmannstraße 9.

Zurückgekehrt

**Dr. Kamann**

Facharzt und Privatklin.  
für Frauenkrankh. und Geburtsh.

Magdeburg.  
Spr. Breitweg 257 Ecke  
Molkestrasse.

Werk. 11—1, 3—4  
Telephon 1562.

Ich wasche und plätte ich  
**Töbelmannstr.**

**34 I Treppe.**  
Emma Prehn.

**Zimmer**  
mit voller, guter Pension  
vom 16. bis 24. August  
gesucht. Angebote mit Preis  
an Kahlefeldt, Braun-  
schweig, Stobenstr. 14.

Meiner werten Kundenschaft zur gefälligen Kenntnis  
nahme, daß mir von dem **Ueberlandwerk Salzwedel**  
**der Verkauf von Elektromotoren**

übertragen worden ist. Bestellungen hierauf sowie auch  
auf Transmissionsanlagen und alle anderen in Betracht  
kommenden Maschinen nehme ich jeberzeit entgegen.  
Für sofortigen Anschluß an das Stromnetz der von mir  
verkauften Motore nebst Anlagen garantiere ich.

**Adolf Höft, Arendsee i. Alt. m.**



**Reit-, Fahr- u. Spring-Turnier**  
am Sonnabend, den 13. August 1921  
**in Salzwedel**

auf dem Reitplatz der Kaserne A vor dem Altpervertor.

1. Materialprüfung für Reitpferde. (Reine Spünnae).
  2. Sigungsprüfung für Aufscheppanne. (Ein- u. Zweispänner).
  3. Samenreiten. (Beliebiges Gatte).
  4. Dressurprüfung. (Stoppelried 1 Meter).
  5. Ragspringen. (Hindernisse etwa 1 m hoch und 2,50 m breit).
  6. Vorfahrungen von Reitervereinen.
- Anfang 2 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

Dem Publikum werden alle Programmnummern schnell hintereinander  
gezeigt. Der Vörungen sind ausgeschlossen, weil überall Vorfahrungen statt-  
gefunden haben.

Das Turnier ist im Kalender für Halblutprüfungen und im St. Georg  
ausgeschrieben, hervorragende Reiter und Fahrer treten in Konkurrenz.

Maßgeblich ist die Turniervorschrift (E. W.) des Reichsverbandes für  
Zucht und Züchtung deutschen Halbluts.

Die Geschäftsstelle, Altpervert. 15, nimmt Nennungen entgegen, erstellt  
jede gemünlchte Urkunde und vermittelt Unterkunft für Teilnehmer, Begleiter  
und Pferde.

**Karten-Vorverkauf** bei: **W. Nefke Ww., Dro-**  
**gerie Goedicke, Theodor Horn, Salzwedeler Wochenblatt, Salzwedel-**  
**Gardeleger Zeitung.**

Einblüte: Mark 19,50, an der Kasse Mark 28,00.  
Sattelplatz: Mark 8,50 Mark 7,80.  
Schüler: Mark 3,90, einschl. Billettsteuer.

**Pferde-Zucht- und Sport-Verein Salzwedel.**

**Elektrische Kronen,**  
**Zuglampen, Pendeln,**  
**Birnen in allen Lichtstärken**  
in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Da ich Monteur zur Hand habe, lasse  
ich sämtliche Lampen, — auch nach dem  
Laube — an Ort und Stelle anbringen.

Ich lade zur Besichtigung meines  
Lagers ein.

**Otto Goyer, Arendsee.**

**Gebrauchte Göpel**

kaufen  
**Wegener und Kühnemann,**

Maschinenfabrik, Stendal.  
Vertreter: **W. Gräber, Arendsee.**

**Schlachtpferde**

kauft jederzeit.

Auf Wunsch der Besitzer wird an Ort und Stelle  
geschlachtet.

**N. Delling,** Hofschlächter,  
Osterburg,  
Wallertiedterstr. 29. Fernspr. 485.

**Hildebrands Konfekt,**

empfehl  
**Walter Schulz.**



Lange habe ich gesucht,  
aber endlich gefunden,  
nämlich d. n.  
würzigsten

**Pfeifen-**  
**Tabak**

der Welt bei

**Friedr. Jäger,**  
Zigarrenfabrik.

Breitestr. 11.

**Terrazzo-Fussböden,**

Treppentufen in Kunststein etc.  
werden in bester Ausführung hergestellt.

**W. Güssfeldt, Maurerstr.**

**Kino im Berliner Hof.**

Donnerstag, den 11. August 1921,  
abends 8<sup>30</sup> Uhr:

Es ist mir mit bedeutenden Unkosten gelungen, für  
Arendsee das große igitöse Monumental-

Filmwerk zu bekommen:  
**Die Geächteten**

**Der Ritualmord.**

Die Tragödie eines Volkes: verfolgt und geknechtet  
durch Jahrtausende, redlos und friedlos — fremd  
dort wo seine Heimat — wundernd auf allen  
Strahlen der Welt — geächtet.

**7 Akte. Mehr als 3000 Mitwirkende.**

Bitte beachten Sie die aushängenden Reflema-  
photos in Giech's Zigarrenschiff sowie die rotum-  
ränderten Presse-Kritiken.

**Musik von der Arendseer Kurkapelle**

Preise der Plätze einschließlich Steuer nume-  
rierter Platz 4,40 Mark, 1. Platz 3,60 Mark.  
Der Vorverkauf in W. Storch's Buchhandlung beginnt heute.

**Berliner Hof.**

Mittwoch, den 10. August,  
abends 8 Uhr:

**Reunion**

Der Eintritt kostet pro Person 2 Mk.  
Zutritt haben nur Rückgäste und Mit-  
glieder des Verschönerungs-Leg. Ver-  
kehrsvereins, sowie deren Angehörige.

Statt Karten.

**Alma Kabelitz**  
**Adolf Krüger**

Verlobte

Schletau im Lemooon, Kallehne,  
8. August 1921.

**Seifenstein**

halte bei Bedarf bestene  
empfohlen

**Otto Greßmann.**

**Asthma**

kann geheilt werden. Sprech-  
stunden in Stendal, Prinz-  
zenstr. 13 jeden Sonn-  
abend von 10—1 Uhr.

**Dr. med. Alberts,**

Spezialarzt, Berlin SW. 11

**Männer-Gesangverein**  
**Sangeslust**

Am Mittwoch, den 10.  
August 1921,

**Versammlung**  
im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Pro-  
gramms zum 21. August
2. Erhöhung des Eintritts-  
gelbes.
3. Brieflebens.

Geschinen sämtlicher Mit-  
glieder bringen erforderlich.  
Heute abend Gesangstunde

Der Vorstand.

**Ortsgruppe der**  
**Kriegsbeschädigten und**  
**Kriegshinterbliebenen**  
**des Einheitsverbandes**

Arendsee und Umgegend.  
Sonntag, den 14. August  
8 Uhr nachmittags,

**Monats-Versammlung**  
im Berliner Hof.

Es wird dringend gebeten  
zahlreich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

Sonntag morgen 5 Uhr entlich nach  
langem schweren Leiden unsere liebe Groß-  
und Urgroßmutter

die Wittigerin

**Elisabeth Röhl**

geb. Schulerburg  
im 80. Lebensjahre.

Ziesjan, den 8 August 1921.

Um stille Teilnahme bittet

**Familie Pagels.**

Die Beerdigung findet Mittwoch nach-  
mittag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr statt.